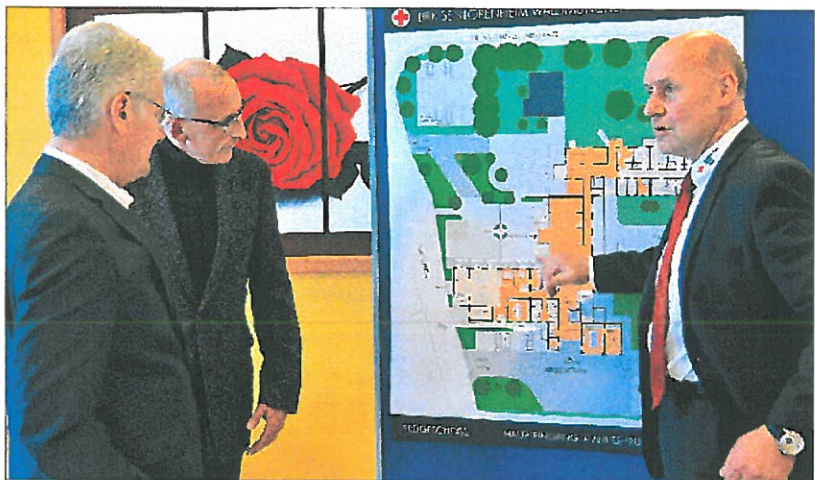


Altes Heim für die Zukunft fit machen

Das Rote Kreuz stellt Pläne für in die Jahre gekommenes Seniorenheim vor

Waldmünchen. (nik) Eines der drei großen Projekte des Bayerischen Roten Kreuzes im Landkreis Cham ist die Sanierung des Waldmünchner Altenheims. Rund 2,6 Millionen Euro investiert es dort. Am Montag stellten Vertreter des Roten Kreuzes, Architekt Hans Engl und Waldmünchens Bürgermeister Markus Ackermann das Projekt vor. Das Heim gibt es seit 43 Jahren.

Trotz regelmäßiger Investitionen in den mehr als vier Jahrzehnten ist das älteste Heim des Landkreises in die Jahre gekommen. Inzwischen genügt es nicht mehr den Anforderungen der Zeit und aktuellen Gesetzen. Unter anderem das Raumkonzept ändert sich und die Verwaltung wird verlagert. Wie es aussehen wird, darüber gab Engl Auskunft. Die Ausgaben für das Seniorenheim entsprechen rund einem Viertel der gesamten Ausgaben im Landkreis. Das BRK gibt im Land-



BRK-Präsident Theo Zellner, Architekt Hans Engl und BRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Aschenbrenner (von links) besprechen die Pläne. (Foto: nik)

kreis etwa zehn Millionen Euro aus. In Furth im Wald gehen rund 1,8 Millionen Euro in den Bau einer neuen Rettungswache. Das Seniorenheim in Zandt wird mit einem

Bau in Wilting vergrößert. Kostenpunkt: rund 5,2 Millionen Euro. Darüber hinaus entsteht in Arrach und Tiefenbach jeweils eine Tagespflege-Einrichtung.



Im noch bestehenden Speisesaal unterhielten sich BRK-Vertreter mit Planer Hans Engl und Bürgermeister Markus Ackermann.

Umbau des Seniorenheims beginnt im Frühjahr

Nach 40 Jahren entspricht das Haus nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit

Waldmünchen. (mik) Noch ist die Hürde im Seniorenheim Waldmünchen da. Eine Treppe, die den Altbau aus den 1970er-Jahren mit dem neueren Gebäude aus den 1980ern verbindet. Sie kommt allerdings bald weg, darüber informierte Architekt Hans Engl am Montag. Den Vertretern des BRK um Präsident Theo Zellner und Bürgermeister Markus Ackermann stellte Engl die Pläne für den Umbau in Detail vor.

Sechs Tritte hat die Treppe, mit der ein Höhenunterschied von knapp anderthalb Metern überwunden werden kann. Möglich ist das nur denjenigen, die gut zu Fuß sind. Für Rollstuhlfahrer und Menschen, die auf den Rollator angewiesen sind, ist die Treppe jedoch eine unüberwindbare Hürde. Bisher fahren sie mit einem Aufzug ein Stockwerk höher, mit dem zweiten Lift geht's dann wieder nach unten. Auf diese Weise wechseln sie zwischen den beiden Gebäuden. Das ist umständlich und soll sich daher ändern, erklärte Heimleiter Stefan Paa. Im Zuge der Modernisierung des Seniorenheims ersetzt eine „sehr lange Rampe“ die Treppe.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben misst sie bei einem Gefälle von sechs Grad 15 Meter Länge, erklärte Architekt Engl. Er wurde vom BRK-Kreisverband Cham beauftragt, den Umbau des ältesten Seniorenheims im Landkreis zu planen und unter voller Belegung umzusetzen.

Im großen Speisesaal stellte Engl seine Pläne vor. Dort, wo in den frühen Jahren des Heims Bewohner ihr täglich Brot zu sich genommen hätten, wird künftig nicht mehr gegessen. Stattdessen entwickelt sich der Speisesaal zu einem großen Mehrzweckraum, der mit mobiler Wand von Anmeldung und Foyer getrennt



Die „Problem-treppe“ im Erdgeschoss zwischen dem Bau aus den 1970er-Jahren und dem Gebäude aus den 1980er-Jahren wird im Zuge der Modernisierung wegkommen. Darauf wiesen Vertreter des BRK mit Präsident Theo Zellner (vorne rechts) hin.



sein“, fand BRK-Präsident Theo Zellner.

Engl plant ebenfalls Änderungen im Bereich der Anlieferung. Sie wird verlegt und die steile unüberdachte Rampe kommt weg. Auch die Entsorgung findet künftig parterre statt. Auch im Außenbereich wird sich einiges ändern, informierte der Architekt. Begonnen werde mit der Modernisierung des Gebäudes im Frühjahr 2016. Den Abschluss datierte Engl auf das Jahr 2017. Kostenpunkt für das gesamte Projekt: rund 2,6 Millionen Euro.

Bezahlen kann der Kreisverband das aus eigenen Mitteln, teilte Kreisgeschäftsführer Manfred Aschenbrenner mit. „Wir haben ein bisschen Speck auf den Hüften.“ Er ging auf die ersten Gespräche mit Engl ein. 2011 traf sich der Kreisverband erstmals mit Engl. Es stellte sich die Frage: „Wie können wir das Haus in die Zukunft bringen?“ Außerdem war zu klären, ob neu gebaut oder saniert werden sollte. Aufgrund der guten Substanz des mehr als 40 Jahre alten Hauses entschied sich der Kreisverband mit dem Planer für die Sanierung. Die wird stattfinden, während das Haus voll belegt ist.

Für den Planer bedeutete das, „filigrane Eingriffe“ während des Betriebs zu machen, sagte BRK-Präsident Theo Zellner. Er erklärte, wie das Rote Kreuz derartige Millionenprojekte stemmen könne. Gleichzeitig räumte der frühere Landrat mit einem Klischee auf. „Wir sind keine staatliche Organisation.“ Vielmehr kommt das Geld von Spenden, Förderern und im Falle der Seniorenheime über die Pflegesätze aufs Konto. Weil die aber nicht ins Unermessliche steigen dürfen, musste für die Modernisierung ein Weg gefunden werden, Wünsche und realisti-